

Inhalt

I. Historische Bestandsaufnahme: Theologische Vielfalt im Neuen Testament und in der Theologiegeschichte	11
A. Pluralität der Theologien im Neuen Testament	11
1. <i>Die Hl. Schrift in Alter Kirche, Mittelalter und Reformation</i>	11
Lehre vom <i>mehrfachen Schriftsinn</i> ; der geistige Sinn (<i>Allegorese</i> und <i>Typologie</i>) als Basis eines Verständnisses der Schrift als <i>Einheit</i>	
2. <i>Die Bibel im Horizont der historisch-kritischen Exegese</i>	13
Die <i>historische</i> Distanzierung der Bibel als Dokument der Vergangenheit	
Die <i>kritische</i> Auflösung der Einheit der Bibel in einen Komplex literarischer und traditionsgeschichtlicher Elemente	
3. <i>Unterschiedliche Theologien im NT</i>	15
Beispiele: die <i>Christologie</i> der Synoptiker und des Johannesevangeliums, im Hebräer- und Epheserbrief; die Stellung zum <i>Gesetz</i> bei Matthäus und Paulus; das kirchliche <i>Amt</i> in den Paulus- und den Pastoralbriefen	
4. <i>Das Problem der theologischen Einheit des NT</i>	16
"Kanon im Kanon", "Mitte der Schrift"	
Die Einheit des NT als <i>Traditions-</i> und <i>Rezeptionsprozess</i> ; <i>W. Thüsing's</i> Konzeption einer <i>Theologie des NT als am</i> <i>Ursprungskriterium orientierter Theologiegeschichte in</i> <i>neutestamentlicher Zeit</i>	
B. Pluralität der Theologien in der Theologie geschichte	23
1. <i>Das altkirchliche Paradigma</i>	25
Das Gemeinsame: der Glaube als <i>wahre Weisheit</i> ; Syn- these von <i>biblischer</i> Überlieferung und <i>griechi-</i> <i>scher</i> Philosophie	

- Die innere *Pluralität*: Rechtgläubigkeit — Häresie; griechischer Osten — lateinischer Westen — semitische Tradition
- Die *Fortdauer* des altkirchlichen Paradigmas
2. *Das mittelalterliche Paradigma* 26
- Scholastik*: Einheit in der Organisation, in Begriffsinstrumentarium und Methode sowie im Bezug auf antike und patristische Autoritäten; Differenzierung in theologische Schulen
- Mönchstheologie und Mystik* als Gegengewichte zur wissenschaftsorientierten Scholastik
3. *Das reformatorisch-protestantische Paradigma* 29
- gemeinsame Charakteristik: Schriftprinzip; Übernahme der altkirchlichen Dogmen; Abgrenzung gegen das mittelalterliche Paradigma in Gnaden-, Sakramenten- und Ämterlehre
- innere Differenzierung: Konfessionsgegensätze; Theologie der *Reformatoren* — altprotestantische *Orthodoxie* — *Pietismus*
4. *Das neuzeitlich-aufklärerische Paradigma* 30
- Kennzeichen: *Systemcharakter*; Herausbildung der *Apologetik*; Ausdifferenzierung in theologische *Einzelfächer*
- Pluralität: *individuelle Prägung* der theologischen Entwürfe; *Schulbildung* (z.B. Rationalismus, Supranaturalismus, spekulative Theologie, katholische und protestantische Tübinger Schule, religionsgeschichtliche Schule) — *Neuscholastik* als Gegenbewegung

II. Gegenwartsdiagnose: Konfessionelle, kulturelle und positionelle Pluralität der Theologien	33
A. Die Bedeutung der Konfessionsdifferenzen für das theologische Problem von Einheit und Pluralität	33
1. <i>Konfessionalität und Pluralität</i>	33
Der besondere Charakter konfessioneller Pluralität; die Problematik einer Anwendung des Pluralismusbegriffs; theologische und nichttheologische Ursachen konfessioneller Spaltung	
2. <i>Einheit und Pluralität als Problem ökumenischer Theologie</i>	35
<i>Die "Hierarchie der Wahrheiten" nach dem II. Vatikanischen Konzil</i>	
Formale und inhaltliche Rangordnung der Glaubensaussagen; "objektive" und "subjektive" Hierarchie der Wahrheiten	
<i>Die Thesen von H. Fries und K. Rahner zur Kircheinigung</i>	
B. Kulturelle Vielfalt in ihrer Auswirkung auf die Theologie nach dem Ende der eurozentrischen Phase des Christentums	41
1. <i>Eine neue Sicht der Kirchen- und Theologiegeschichte</i>	41
Drei Epochen: Judenchristentum — Epoche des Hellenismus und der europäischen Kultur — Epoche der kulturell <i>polyzentrischen</i> Weltkirche	
2. <i>Die Herausforderung der Theologie in einer multikulturellen Welt</i>	43
<i>Afrikanische Theologie</i>	
Kennzeichen <i>afrikanischer Geistesart</i> und <i>Religiosität</i> : konkret-symbolisches Denken; selbstverständliche Nähe Gottes und des Göttlichen; der Mensch als Gemeinschaftswesen (Sippe und Stamm, die Ahnen); Interesse am konkreten Menschsein Jesu Christi	

Christliche Theologie in Indien

Eigentümlichkeiten des *religiös-kulturellen Kontextes*:
struktureller Gegensatz des östlichen gegenüber dem westlichen Denken (Identität — Widerspruch, Intuition — Diskursivität, Zeichen — Begriff, Praxis — Theorie); Gegensatz zur westlich-monotheistischen Gottesvorstellung (kosmisch-apersonal — personal, monistisch — dualistisch); zyklisches (statt lineares) Zeitverständnis mit Konsequenzen für das Inkarnationsverständnis; Kosmozentrik statt Anthropozentrik

Kulturelle Pluralität der Theologien im Spannungsfeld zwischen Erster und Dritter Welt

Zentrum (Europa/Nordamerika) und *Peripherie* ("Dritte Welt") stehen einander in einem *Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnis* gegenüber; das gilt auch für die Theologien des Zentrums und der Peripherie (E. Dussel).

C. Die Vielfalt der Positionen und Ansätze als Charakteristikum der Gegenwartstheologie	51
1. <i>Einige repräsentative Richtungen</i>	51
Dialektische Theologie; Theologie der Existenz; Transzendentaltheologie; Prozeßtheologie; Politische Theologie/ Theologie der Befreiung; Feministische Theologie	
2. <i>Theologische Vielfalt als Konsequenz des philosophischen Pluralismus</i>	52
Das Neue am heutigen Pluralismus in der Philosophie im Vergleich zu früheren philosophischen Schulen; Kommunikationsprobleme in der Theologie als Folge	
3. <i>Der Pluralismus in den Wissenschaften, die theologischen Einzelfächer und die Pluralität der Theologien</i>	54
Prägung der Position des Theologen durch seine Spezialdisziplin; interne Pluralität in den theologischen Einzelfächern (Exegese, Historische Theologie, Systematische Theologie, Praktische Theologie)	
4. <i>Theologische Pluralität als Problem von Sprache und "Denkform"</i>	55

Theologische Verständigungsprobleme als Konsequenz von Sprachunterschieden; die unterschiedliche Sprechweise der einzelnen Theologien

Unterschiedliche theologische Denkformen, demonstriert am Beispiel der Gegenüberstellung von "existentieller" (M. Luther, prot. Tradition) und "sapientialer" Theologie (Thomas von Aquin, kath. Tradition) durch O. H. Pesch

III. Systematische Reflexion:

Die Zuordnung von Einheit des Glaubens und Vielfalt der Theologien als theologisches Problem 59

A. Kirche und Einheit des Glaubens 59

1. *Die Kirche als Grund der Einheit* 60

Die Grundform der Rechtgläubigkeit (und damit der Einheit im Glauben): Mit-Glauben mit der ganzen Kirche auf ihrem Weg durch die Zeit

Die Freigabe zu legitime Pluralismus auf dem Weg mit der Kirche

Orthodoxie und Orthopraxie: kein Ausschlußverhältnis

Kirchliche Einheit in der Identität der Grunderfahrungen des Glaubens

Die Übereinstimmung mit der Kirche als Einheitskriterium

2. *Einheit in Bekenntnis und Dogma* 65

Die maßgebenden "Grundworte" (J. Ratzinger) des Glaubens

Die innere Gliederung des Glaubensmaßstabs: AT — NT; NT — Credo; altkirchliche Konzilien (mit Vorrang von Nikaia und Chalkedon) — mittelalterliche Konzilien

Die Geschichtlichkeit der Dogmen

Dogma und Identität der kirchlichen Gemeinschaft

3. *Einheit des Glaubens und kirchliches Lehramt* 68

Schwierigkeit der *Ausübung* des Lehramtes angesichts des theologischen Pluralismus; lehramtliche Entscheidungen als *Sprachregelungen*; die Problematik der Bestimmung des Verhältnisses zwischen *Lehramt und Theologie*

B. Glaubenseinheit, philosophischer Pluralismus und Pluralität der Theologien	71
Die Bedeutung der eigenen Wahrheit des Glaubens für seine Begegnung mit der Philosophie	
Unterschiedliche <i>Ebenen des Vollzugs von Theologie</i> (W. Kern)	
Der philosophische Pluralismus und die neue Situation <i>interkultureller Theologie</i>	
C. Wahrheit, Pluralität und Einheit	76
Das Ereignis Jesu Christi als <i>Ursprung christlicher Wahrheit</i>	
<i>Auslegung</i> als Ursprungswahrheit	
Der <i>Symbol</i> charakter der Glaubensaussage als Grund von <i>Pluralität</i>	
Die Spannung zwischen <i>Erfüllung und Vollendung</i>	
<i>Häresie</i> und <i>Fundamentalismus</i> als Verweigerungen von Pluralität	
Anmerkungen	80